

„Helden statt Trolle – Krass gesagt? Hinterfragt!“

**Christian Heincke
Anika Aschendorf
Annika Jacobs**

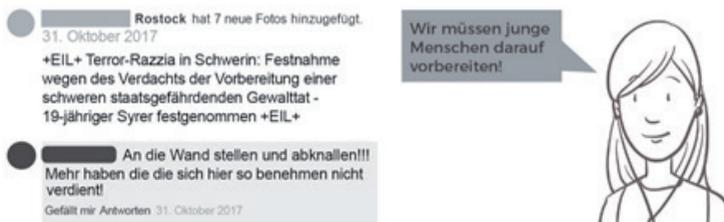
Aus: Erich Marks (Hrsg.):
Gewalt und Radikalität
Ausgewählte Beiträge des 23. Deutschen Präventionstages
11. und 12. Juni 2018 in Dresden
Forum Verlag Godesberg GmbH 2019, Seite 267

978-3-96410-000-9 (Printausgabe)
978-3-96410-001-6 (eBook)

„Helden statt Trolle – Krass gesagt? Hinterfragt!“

Hintergrund

In den letzten Jahren veränderte die Digitalisierung in die Mitte der Gesellschaft maßgeblich die Art und Weise der Alltagskommunikation und Informationsverbreitung. Die exzessive und enthemmte Kommunikation in sozialen Netzwerken, in denen unreflektiert kommentiert und informiert wird, fördert vermehrt menschenverachtende und hetzende Beiträge. Laut einer aktuellen Studie (Forsa Studie im Auftrag der LfM NRW, 2017) nehmen gerade junge Menschen im Alter von 14-25 Jahren das Phänomen Hate Speech mit fast 60% besonders häufig wahr. Vielen Menschen fällt es im Zuge dieser Entwicklung immer schwerer, eine passende Antwort zu finden.



Hate-Speech-Beispiel – Auszug aus unserer LKA-Schulmappe für Schulen in Mecklenburg-Vorpommern

Ursache dafür sind Pöbeleien, Beleidigungen, Gewaltaufrufe und Lügen, die vor allem in den öffentlichen Bereichen der Onlinemedien verbreitet werden. Menschen werden hier diffamiert, abgewertet und diskriminiert. Vor allem Extremisten und radikale Populisten fallen mit dieser offen zur Schau gestellten Hetze auf. Dabei werden die sozialen Medien verstärkt zu Zwecken der Rekrutierung und Mobilisierung von verunsicherten Bürgern genutzt und haben damit auch starke Auswirkungen auf den gesellschaftlichen Alltag. Die Verbreitung von radikalen Ideologien wird dadurch erleichtert, weil die Erschließung des Internets durch ein verantwortungsbewusstes Alternativangebot nur zögerlich anläuft. Nach wie vor sind vor allem junge Menschen für radikalisierte Gruppen die wichtigste Zielgruppe.

„Die geistigen Brandstifter haben das Internet längst für sich erschlossen und nutzen dieses als Kommunikationsplattform und zur Verbreitung ihres extremistischen Gedankenguts.“ ... „Unverblümt zeigen sich Wut und Hass gegen Flüchtlinge und Politiker.“, Lorenz Caffier, Innenminister M-V. (PM vom Innenministerium M-V vom 25.04.2016).

Von respektvoller und sachlicher Kommunikation im Internet sind wir bisher weit entfernt. Demzufolge besteht dringender Handlungsbedarf, da die Dimension und die Einflusskraft der sozialen Netzwerke wie Facebook, Snapchat, Instagram und Twitter im Bereich des Extremismus und der neuen Bedrohung von Fake News in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen haben. Dieser Bedarf erfordert langfristig angelegte staatliche und zivilgesellschaftliche Maßnahmen im Bildungsbereich durch Angebote der Gewaltprävention, um zukünftig auf Phänomene und Konfliktsituationen wie Hate Speech geeignet zu reagieren.

In diesem Zusammenhang fordert das Projekt „Helden statt Trolle“ gerade die **jungen Menschen** auf, Haltung zu zeigen und wieder sachlich und verantwortungsbewusst miteinander zu streiten und zu diskutieren. Im Grunde geht es um die Zurückeroberung des „sozialen“ Internets, das wieder frei, aufgeklärt und menschlicher werden muss. Es geht um nichts geringeres, als ein Zeichen für mehr **Toleranz, Offenheit und verantwortungsvolles Handeln** zu setzen. Ansonsten, so die These des Projektes, besteht zum einen die Gefahr, dass sich bestimmtes Gedankengut bei unreflektiertem Konsum gerade bei Jugendlichen schnell und langfristig verfestigt. Die Leser*innen könnten aufgrund der Masse von Kommentaren den Eindruck bekommen, dass es sich hier um eine gesellschaftlich akzeptierte Meinung handelt, die eine breite Zustimmung erhält. Eine neue Studie zu Hasskommentaren (Studie „Hass auf Knopfdruck“ von #ichbinhier und ISD, 2018) zeigt jedoch, dass z.B. bei Facebook von 31 Millionen Mitgliedern nur gerade mal 5500 Nutzer*innen mit Hate Speech den Alltags-Diskurs bestimmen wollen.

Projekt HELDEN statt TROLLE – Krass Gesagt? Hinterfragt!

Mit dem Verbundprojekt des Landeskriminalamtes M-V und der Landeszentrale für politische Bildung M-V soll Radikalisierung verhindert und zugleich der Schutz vor politisch motivierter Gewalt erhöht werden. Hierfür wurde ein Bildungskonzept entwickelt, welches für das Thema **Hate Speech** sensibilisiert und gleichzeitig ein alternatives Handeln innerhalb der Zivilgesellschaft fördern soll. Es gilt, geeignete Handlungsoptionen bereitzustellen, um die Zielgruppe der **verunsicherten jungen Menschen** einerseits und ihre **Lehrkräfte, Jugend- und Schulsozialarbeiter*innen und Eltern** andererseits systematisch auf die zunehmende Gefahr von Gewalt in Form von Hate Speech vorzubereiten und angemessen darauf reagieren zu lassen. Fachlich und wissenschaftlich werden wir durch die Universität Rostock, die Universität Greifswald und die Fachhochschule Güstrow beraten.

Hate Speech: Erkennen, Bewerten und Reagieren

Im Rahmen des Projektes besteht die Aufgabe darin, ein speziell auf die Bedürfnisse zugeschnittenes regionales und **zielgruppenorientiertes Bildungsangebot** für junge Menschen zu entwickeln, welches das Phänomen Hate Speech in seiner Bandbreite und seinen Einfluss auf die Gesellschaft thematisiert und gleichzeitig einen Gegenhandlungsentwurf anbietet. Der folgende Ansatz beschreibt ein aufeinander aufbauendes Handlungskonzept, dass **junge Erwachsene und Multiplikator*innen** dazu befähigt werden, **verantwortungsvoll zu handeln** und mit den vorgeschlagenen Instrumenten Handlungsalternativen für Hate Speech zu nutzen.

Um in diesem Zusammenhang verantwortungsvolles Handeln zu fördern, will das Projekt folgende Ziele umsetzen:

1. Sensibilisierung und Aufklärung online und vor Ort zu Hate Speech und Fake News.
2. Argumentationstraining im Umgang mit Hate Speech und Fake News.
3. Mobilisierung junger Menschen (14-29-Jährige) zur Gegenreaktion von Hate Speech und Fake News.
4. Zivilgesellschaftliche Antworten auf Hate Speech durch eine aktive Bildungs-Community und Hassfreie Zonen.

Dabei steht folgende Fragestellung im Zentrum: Wie schaffen wir es, dass **junge Erwachsene** auf die Themen **Hate Speech & Fake News** vorbereitet werden und gleichzeitig im Umgang mit diesen Phänomenen Handlungssicherheit und Medienkritikfähigkeit im digitalen Kontext erhalten?

Unsere Antwort auf das Phänomen Hate Speech besteht aus einem präventiven Bildungsangebot zur Problemwahrnehmung und gezielten Gegenreaktion in Bildungseinrichtungen:

Erkennen & Bewerten

Wissens- und Weiterbildungsangebot online und vor Ort

Im Vordergrund steht ein regionales, frühpräventives Angebot für **Jugendliche im Alter von 14-29 Jahren** sowie für **Multiplikator*innen**. Dies besteht aus einem **online-basierten kompetenzgeleiteten Wissensportal** und wird ergänzt durch **Workshops und Schulungen in Bildungseinrichtungen**. Mit diesem Handlungswissen werden die Zielgruppen für das Thema Hate Speech sensibilisiert und auf die Bewertung von Fake News vorbereitet, um angemessen in den sozialen Netzwerken zu reagieren. Den Umgang mit Hate Speech erlernen die Teilnehmenden durch **Intensivtrainings vor Ort**. Wir setzen bewusst auf ein regionalisiertes Programm, um die Zielgruppen dort abzuholen, wo sie sich gerade befinden. Es soll am Ende ein **niedrigschwelli-**

ges und **zielgruppenorientiertes** Angebot entstehen, welches die jungen Menschen nicht überfordert und gleichzeitig Neugier für die Themen hervorruft, indem einfache Sprache, reduzierte Texte und der gezielte Einsatz von Erklärvideos und weiteren interaktiven Elementen genutzt wird.



www.helden-statt-trolle.de

Reagieren

Hate Speech als Schul- und Unterrichtsthema

Neben der Entwicklung des Problembewusstseins möchten wir Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen und junge Erwachsene vor Ort auf die Themen Hate Speech und Fake News aufmerksam machen. Dafür bieten wir spezielle Angebote für die schulische Auseinandersetzung an. Themenschwerpunkte liegen u.a. in der Zuwanderungs- und Flüchtlingspolitik, Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Sexismus und dem Erkennen von Propaganda und münden in den Hauptthemen Hate Speech und Fake News. In Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern bieten wir auf unserer Webseite neben den für alle offenen Wissensseiten ein **Downloadportal speziell für Lehrkräfte** mit allen relevanten Informationen, Materialien und Beispielen zum Thema Hate Speech an. Dieses hier gebündelte Wissen zu den Themen Hate Speech und Fake News nutzen wir bereits in Bildungseinrichtungen zur Sensibilisierung und Aufklärung von jungen Menschen und Multiplikator*innen.

Stärkung von sachlicher und respektvoller Diskussion durch Kompetenzerweiterung

Wir wollen junge Menschen fördern und mobilisieren, damit sie konstruktiv und ohne Hass im Netz diskutieren und handeln. Dazu erlernen sie die **Argumentationsmethode „Active Speech“**, die eine sachlich aufgeklärte Diskussion anregt, um eine kritische Auseinandersetzung in den sozialen Netzwerken zu fördern, ohne bestimmte Gruppen oder Menschen im Vorfeld auszuschließen oder abzuwerten.

Unsere Active-Speech-Regeln:

- | | | | |
|--|--|--|--|
| 1 | 2 | 3 | 4 |
| Kommentiere immer sachlich und beginne die Diskussion respektvoll. | Check die Fakten der Kommentare, bevor du mitredest. | Kommentiere überzeugend mit deiner persönlichen Haltung. | Stell offene Fragen und bring andere dazu, mitzudiskutieren. |

*Hinweise im Umgang mit Hasskommentaren*Toleranz und Offenheit durch Botschafter*innen und Hassfreie Zonen

Unsere **Botschafter*innen** und **Hassfreien Zonen** setzen einen starken Akzent für eine aufgeklärte, demokratische und weltoffene Gesellschaft, die ohne Hass und Gewalt auskommt und gleichzeitig Grundsätze für Toleranz, Vielfalt und verantwortungsvolles Handeln einfordert. Mit unserer Aktion **Hassfreie Zone** beziehen *Schulen, Unternehmen, Geschäfte, Vereine und Gruppen* **aktiv Stellung gegen Rassenhass, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit**. Unsere Botschafter*innen zeigen persönlich Gesicht und engagieren sich für ein hassfreies Miteinander. Jeder kann ein Zeichen setzen und Botschafter*in werden und eine Hassfreie Zone auf unserer Webseite einrichten.

*Überblick der Hassfreien Zonen von Helden-statt-Trolle.de***Aus der Praxis**

Seit Anfang 2018 entwickeln wir deshalb unser Bildungsangebot kontinuierlich für junge Menschen und Multiplikator*innen weiter. Neben unserer **Webseite zum Einstieg in die Thematik Hate Speech und Fake News**, erstellen wir in Zusammenarbeit mit engagierten Personen aus Schulen und Universitäten **Handreichungen für Lehrkräfte zur Weiterentwicklung des Schulunterrichts beim Thema Hate Speech** in unterschiedlichen Lehrszenarien.

Mit Philosophie-Lehramtsstudierenden der Universität Rostock erarbeiten wir u.a. eine **Unterrichtseinheit für Hate Speech im Philosophieunterricht** ab der Jahrgangsstufe 7, die ebenfalls in unserem Downloadportal für Lehrkräfte zur Verfügung steht.

Ersteller: Viveka Lafrentz
21.06.2018
Unterrichtseinheit_
Philosophie_Hate
Speech_HeldenstattTrolle
_180503.docx

**„Hate Speech“
im Philosophieunterricht
(Entwurf)**



Thema der Unterrichtseinheit: 'Hate Speech' als besondere Form von Bedrohung
Klassenstufe: 7

Metaphysischer Reflexionsbereich: Was darf ich hoffen?

Hauptintention der Unterrichtseinheit: Die SchülerInnen werden für Hate Speech sensibilisiert (*Sach- und Selbstkompetenz*), lernen Ursachen und Wirkungen individueller und kollektiver Bedrohung kennen (*Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz*) und entwickeln ein Konzept zum Umgang mit Hate Speech (*Methoden- und Selbstkompetenz*)

Auszug aus der Unterrichtseinheit zu Hate Speech für den Philosophieunterricht

Außerdem entwickeln wir mit Schüler*innen der Regionalen Schule Dettmannsdorf einen Podcast von Jugendlichen für Jugendliche, der sich mit der Wirkung und dem Umgang von Hasskommentaren auseinandersetzt. Dieses Produkt soll nicht nur unser Wissensangebot ergänzen, sondern auch das Problembewusstsein der beteiligten jungen Menschen schärfen.

Auch in Zukunft wollen wir durch bereits erfolgreiche aber auch neue Partnerschaften kreative Angebote für junge Leute entwerfen, um unsere Themen und Inhalte innerhalb der Bildungslandschaft zum allgemeinen Grund- und Anwendungswissen zu machen.

Neben den beschriebenen Kreativangeboten für Jugendliche sind wir in Schulen und Bildungseinrichtungen in der Weiterbildung aktiv. Unsere **Workshops und Vorträge** zur Bedeutung von Hate Speech und Fake News bieten wir bevorzugt bei Lehrkräften, Jugend- und Schulsozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen, zivilgesellschaftlichen Initiativen sowie staatlichen Behörden in Mecklenburg-Vorpommern an. Darüber hinaus **beraten wir Fachkräfte** innerhalb und außerhalb des Bildungssektors zu den Themen Hate Speech und Fake News und führen zielgruppengerechte **Argumentationstrainings** zum Umgang mit hassgeprägten Diskussionen durch.

Seit unserem Projektstart im Jahr 2016 haben wir über 50 Veranstaltungen durchgeführt und hunderte junge Menschen und Multiplikator*innen sensibilisiert, zu den Themen aufgeklärt und zum Umgang mit Hate Speech fit gemacht.

Resümee

Unser Angebot bündelt vorhandenes Fachwissen und entwickelt dieses gezielt für junge Menschen weiter. Ein erfolgreiches **Wissens- und Weiterbildungsangebot zur Förderung eines verantwortungsbewussten Handelns** als Gegenentwurf zu Hate Speech kann nur durch ein breites zivilgesellschaftliches Engagement im Bildungsbereich möglich werden.

Dies gelingt nur, wenn wir eine **aktive Bildungs-Community aus allen Bereichen des Bildungssektors** zur Prävention von Gewalt wie Hate Speech aufbauen und langfristig im Schul- und Ausbildungskontext implementieren. Durch die damit geschaffene Handlungssicherheit für junge Menschen durch geeignete Aufklärungsangebote und Gegenreaktionsmöglichkeiten können wir uns in Zukunft besser den Herausforderungen und Gefahren im digitalen Raum widmen. Aber nicht nur die aktive Gegenreaktion durch **Active Speech** sichert den Erfolg unserer Bemühungen, ebenso ist eine effiziente Hinweisgebung zu Hate Speech und Fake News über unsere Webseite im Bereich der Hasskommunikation erforderlich, um Trends, Themen und Tendenzen von Onlinehass frühzeitig in die Präventionsarbeit aufzunehmen.

Helden statt Trolle steht für...

- **multimethodisches** Vorgehen im Umgang mit Hate Speech im Internet und vor Ort für den Bildungsbereich
- Informationen, Materialien und Angebote für die **junge Zielgruppe im Alter von 14-29 Jahren**
- **praxisorientierter und lebensweltbezogener Bildungsansatz** durch Bündelung regionalen und überregionalen Erfahrungs- und Expertenwissens zu Hate Speech und Fake News
- Förderung des aktiven Handelns durch **Active Speech** als konstruktive Gegengrede durch Rekrutierung von **jungen Erwachsenen im Alter von 18-29 Jahren** für die Anwendung von Active Speech in sozialen Netzwerken
- **Kooperation und Vernetzung mit regionalen Partnern der Bildungsarbeit zur Erweiterung der Handlungs- und Medienkompetenz** aus dem Beratungnetzwerk Demokratie und Toleranz der Landeszentrale für politische Bildung M-V, dem Medienaktivnetzwerk M-V, Landespräventionsrat M-V und Schulen in M-V

Unterstützung im Auftrag der Bildung

Wir suchen...

- engagierte **Präventionsmitarbeiter*innen, Pädagog*innen, Schul- und Jugendsozialarbeiter*innen, Ehrenamtliche und junge Menschen** für die Zusammenarbeit im Bildungsbereich

- **Partnerschaften in Bildungseinrichtungen** zur *Erprobung, Weiterentwicklung und Multiplikation* unseres regionalen Wissens- und Weiterbildungsangebotes für junge Menschen im Internet und vor Ort
- **Botschafter*innen und Aktive** für unsere Themen, Inhalte und Angebote
- **Einrichtungen, Projekte, Initiativen und andere Gruppen**, die sich für eine offene und tolerante Gesellschaft einsetzen und eine **Hassfreie Zone** registrieren
- **interessierte Menschen**, die unsere Ideen und Angebote nutzen und verbreiten
- **Multiplikator*innen**, die unser **Angebot** von Schulungen vor Ort nutzen und anwenden

Kooperationen (Auswahl)

- Berufliche Schule der Hanse- und Universitätsstadt Rostock
- Regionale Schule Dettmannsdorf
- Niels-Stensen-Schule Schwerin
- Landespräventionsrat M-V / Kommunalen Präventionsrat Rostock
- Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege Mecklenburg-Vorpommern
- Fachdidaktik Philosophie der Universität Rostock

Förderhinweis: Dieses Projekt wird aus Mitteln des Fonds für Innere Sicherheit der Europäischen Union und vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert.

Inhalt

Vorwort der Herausgeber 7

I. Der 23. Deutsche Präventionstag im Überblick

Ute Frevert

Präventionsrede: „Gewalt und Radikalität, heute und gestern“ 9

Dirk Baier

Gutachten für den 23. Deutschen Präventionstag:
„Gewalt und Radikalität – Forschungsstand und Präventionsperspektiven“ 13

Erich Marks

Zur Eröffnung des 23. Deutschen Präventionstages in Dresden:
Angesichts der zunehmenden Komplexität von Krisen „muss die
Prävention im Mittelpunkt unseres Handelns stehen“ 99

Erich Marks, Karla Marks

Zusammenfassende Gesamtdarstellung des 23. Deutschen Präventionstages 115

Merle Werner, Rainer Strobl

Evaluation des 23. Deutschen Präventionstages am 11. und 12. Juni 2018
in Dresden 145

II. Praxisbeispiele und Forschungsberichte

Frank Buchheit

Resonanzachsen und ideologische Deradikalisierung 199

Marc Coester

Der schmale Grat zwischen Hate Speech und Meinungsfreiheit 217

Mathieu Coquelin

Da.Gegen.Redde – Ein Modellprojekt zur Stärkung im Umgang mit
Hass im Netz 227

Bernt Gebauer

„Free to Speak – Safe to Learn“ - Democratic Schools for All
Unterrichten kontroverser Themen als Extremismusprävention 239

<i>Rüdiger José Hamm</i> Prävention im Bereich des religiös begründeten Extremismus: Herausforderungen für zivilgesellschaftliche Träger	253
<i>Yuliya Hauff</i> Prävention von Radikalisierung in nordrhein-westfälischen Justizvollzugsanstalten	261
<i>Christian Heincke; Anika Aschendorf, Annika Jacobs</i> „Helden statt Trolle – Krass gesagt? Hinterfragt!“	268
<i>Franziska Heinze</i> Bewährte Modelle der Radikalisierungsprävention verbreiten	275
<i>Frank König</i> Rechtsextremismusprävention: Vom Spezial- zum Regelangebot	285
<i>Oliver Malchow</i> „Politische Radikalisierung – Prävention ist Aufgabe aller“	297
<i>Colette Marti</i> Narrative zur Prävention von Radikalisierung im Internet: ein gesamtschweizerisches Projekt der Nationalen Plattform Jugend und Medien	303
<i>Björn Milbradt</i> Rechtspopulismus als Herausforderung für Radikalisierungsprävention und Demokratieförderung	307
<i>Iris Alice Muth, Katharina Penev-Ben Shahr</i> Radikalisierungsprävention im Bund: „Demokratie leben!“	319
<i>Uwe Nelle-Cornelsen</i> Radikalisierte/-ierung im Justizvollzug – ein Praxisbericht	329
<i>Thomas Pfeiffer, Stefan Wößmann</i> VIR: VeränderungsImpulse setzen bei Rechtsorientierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen	337
<i>Juliane Reulecke, Daniel Speer</i> Ein virtuelles Training gegen Hass und Gewalt	345
<i>Karoline Roshdi</i> Spektrum Reichsbürger – Gefahren der Gewalt	353

<i>Larissa Sander</i> Zentrum Deradikalisierung im Thüringer Strafvollzug	365
<i>Tanja Schwarzer</i> Extremismusprävention auf lokaler Ebene – Ein Videospot	371
<i>Kerstin Sischka</i> Psychotherapeutische Beiträge zur Extremismus-Prävention. Erfahrungen, Grundlagen und Kooperationsmöglichkeiten.	375
<i>Melanie Wegel</i> Radikalisierungsprävention durch Theaterpädagogik	387
<i>Tilman Weinig</i> X-Games - Spiel zur Radikalisierungsprävention an Schulen	397
<i>Wolfgang Weissbeck</i> Schnittstellen und gemeinsame Herausforderungen durch Amokhandlungen und andere schwere Gewaltandrohungen	403
III Autor*innen	417